

Corona Elegie Diagnose und Therapie

**Ein Gedicht zur
Situation
von Pf. Reinhold
Berger**



Totenstille überall,
nur vom Kirchturm
Glockenschall
ruft zum Gebet über
Berg und Tal.

Die „gelbe Gefahr“ früher genannt
als Corona-Virus jetzt erkannt.

Die Herren dieser Welt sind Viren,
kannst sie nicht sehen
und nicht spüren,

können uns ins Verderben führen.

Wenn du sie spürst, ist es zu spät
so mancher dann ins Jenseits geht.

Corona Virus kam über Nacht
mit unberechenbarer Macht.

Aus China kam die „gelbe Pest“,
die der Menschheit gibt den Rest.

Wie ein Supergau löscht sie aus,
wer nicht in Quarantäne bleibt im Haus.

Ob Minister oder Prolet,
vor keinem sie vorübergeht.
Corona macht vor niemand halt
Ob 60+ oder schon alt.

Sogar Priester und Exzellenzen
die Sterberate noch ergänzen.

Was mich am allermeisten stört:
Das Beisammensein hat aufgehört,
dass man sich nicht mehr
darf berühren,

zur vollen Isolation muss führen.

Kirchen, Schulen, Sportarenen,
Restaurants vor Leere gähnen;
wie ausgestorben kalt und leer,
Gemeinschaftsleben gibt's nicht mehr.

Flugzeuge am Boden bleiben,
Passagiere nur die Zeit vertreiben.

Osterbrauchtum abgesagt,
auf unbestimmte Zeit vertagt.

Der Super-Wohlstand geht zu Ende,
es naht die große Wirtschaftswende
und auch der überzogene Lebensstil –
Bescheidenheit ist der Zukunft Ziel.

Partys, Feste sind Geschichte,
Corona macht alles zunichte.

Leute Spray und Schutzmasken kaufen,
um den Viren zu entlaufen.

Außerirdische würden uns fragen:
Warum die Menschen Masken tragen?
Die Zeiten sind doch längst vorbei,
mit Karneval und Narretei!

Papst Franziskus in großer Sorge,
spendet Krankensegen „Urbi et Orbe“.

Wohin wird uns das noch führen,
der nackte Wahnsinn ist zu spüren.

Mit einer Sintflut zu vergleichen,
die weltweit größte aller Seuchen.

Kein Land der Erde bleibt verschont,
hinein ins Raumschiff, auf zum Mond!

Doch müssen wir uns nicht
dem Virus fügen

und gleich zu ander'n Sternen fliegen.
Seit die Welt besteht gabs das noch nie:
Die Welt-Corona-Pandemie.

Nach der Diagnose-Elegie
komm ich nun zur Therapie.
Nachdem die Pharmazie noch
nichts gefunden,
um die Menschheit wieder zu gesunden.

Braucht es der Klugen Strategie,
um zu beenden die Pandemie.

Dem Volk zu helfen in der Not
ist der Bundesregierung
oberstes Gebot.

Medien täglich Weisungen geben:

„Halte Abstand, rette Leben“
Polizei, Caritas, Bundesheer
sind gefordert mehr und mehr.
Pflegepersonal und Sanitäter
sind in großer Not die Retter.

Abgesagt alles, was uns
führt zusammen,
um den Virus zu verbannen.

Intensiv-Betten stehen bereit,
für Infizierte jederzeit.
Auch Internet als virtueller Weg,
helfend zur Verfügung steht.
Lass dich nicht verwirren von den
Killer-Viren,
leicht kann man sich irren und den
Mut verlieren.
Das ist doch nicht Gottes Wille,
der Gemeinschaft will in Fülle.
Als sein Bild und Gleichnis
sind wir erschaffen
er kann uns doch im Stich nicht lassen.

Auch Jesus hat uns gelehrt,
wie gegen das Böse man sich wehrt.
Als Salz der Erde, als Licht der Welt,
hat Jesus Christus uns bestellt.
Die Medizin zu heilen ist auch
das Gebet,
Gott hilft, wer vertrauensvoll
zu ihm fleht.
Unsre Hilfe ist im Namen des Herrn,
so beten die Gläubigen nah und fern,
der Schöpfer des Himmels
und der Erde ist
und uns erlöst durch Jesus Christ.
Ihm ist alle Macht gegeben,
die uns führt vom Tod zum Leben.
Solang das Beisammensein jetzt fehlt,
ist's die Familie, die jetzt zählt.
Wo Gottesdienste abgesagt,
ist Hauskirche sehr gefragt.
Solange die Kirche wir nicht betreten
zu Hause feiern, singen, beten,
täglich eine Kerze ans Fenster stellen,
und so die Finsternis erhellen.
Dazu ein Vaterunser beten,
um Gottes Hilfe in diesen Nöten.
Kirchen als Orte der Hoffnung
offen bleiben
im stillen Gebete zu verweilen.
Wer Gott preist mit Herz und Mund,
wird als kranker Mensch gesund.

Ich empfehle euch eine kluge Lehre:
Leb' jeden Tag so, als ob's der
letzte wäre.
Gottes Barmherzigkeit kann
uns erlösen,
um zu vertreiben die Macht des Bösen.
Allen zu leuchten, die in Finsternis sind,
vor Angst schon taub sind und
auch blind.
Herauszuführen aus des Todes
Schatten,
in dem wir keine Hoffnung hatten.
Einmal wird alles zu Ende sein,
wenn wir aus der Verbannung
kehren heim.
Dann haben wir endlich die Freiheit
wieder gefunden,
geheilt von Ängsten, Krankheit
und Wunden.
Alle Glocken werden klingen,
wir werden tanzen, lachen, singen,
offen stehen alle Türen
um uns wieder zueinander zu führen.
Einander lieben, uns umarmen,
Gott auch danken für sein Erbarmen.
Auch der vielen Toten gedenken,
ihnen unsre Anteilnahme schenken.
Auferstehung nach langer Zeit,
Zukunft gestalten in Gemeinsamkeit.

In Liebe und Glaube verbunden,
mit Kranken und Gesunden,
möge begleiten euch auf allen Wegen,
Gott mit seinem Gnadensegen.
Leid und Tod gibt es nicht mehr,
auferstanden ist der Herr.
Das kündet euch in Gottes Namen,
der Himmel – Berger Pfarrer. Amen.

HALLELUJA!

